

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“,
(Zeitungspreisliste Nr. 7587)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends**
mit der Gratisbeilage „**Illustrirtes Sonntagsblatt**“
und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur **1 Mk. 40 Pfg.**
vierteljährlich mit Bestellgeld.



Anzeigen
werden die 5-spaltige Korpuszeile mit 15 Pfg. berechnet und bis **Montag, Mittwoch und Freitag Vormittag 10 Uhr** erbeten.
Reklamen per Zeile 30 Pfg.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Fernsprechanchluss Nr. 5.

Fernsprechanchluss Nr. 5.

Nr. 3687.

Ahrensburg, Sonnabend, den 11. April 1903.

26. Jahrgang.

Hierzu: Stormarnsches Sonntagsblatt.

Des Osterfestes wegen gelangt die nächste Nummer unserer Zeitung am Donnerstag, den 16. April zur Ausgabe.

Ostern.

Die Nacht, der trübe Winter, ist vergangen, der Tag aber, der lachende Frühling, ist herbeigekommen. Wir stehen in der Morgenstunde des natürlichen Jahres, und Morgenstund hat Gold im Mund. Der grüne Wald und die Blumen am Weg, das Singen und Klingeln weckt neue Hoffnung im Herzen des Menschen. Wenn nur die Jahre auch halten würden, was sie versprechen! Aber in herber Wehmuth klagt der mittelalterliche Dichter:

Die Welt ist außen schön,
Grün, weiß und roth,
Doch innen schwarz von Farbe,
Schwärzer denn der Tod.

Er behielt recht, wenn es kein Ostern gäbe. Aber hoch, die Osterglocken läuten; sie kündigen nicht bloß den Morgen des Jahres an; sie mahnen zum Beien und Danken. „Christ ist erstanden“ hört man in allen Kirchen singen. Nun ist die Erde nicht mehr ein großer Kirchhof. „Der Tod ist verschlungen in den Sieg.“ „Aufsteh, ja aufsteh“, das ist die Hoffnung der Armen und Kranken, damit trösten sich alle, die einen unheilbaren Kummer durchs Leben tragen, damit überwinden die Sterbenden des Todes Bitterkeit.

Wohl dem Menschen, der die Frühlingshoffnung des Glaubens im Herzen trägt, ihm leuchtet die Sonne doppelt so hell, ihm blühen die Blumen weit lieblicher, er feiert jeden Tag Ostern!

Spinnennetze.

Roman von
Reinhold Ortman.

Wenn es trotz der marktschreierischen und vielverheißenden Artikel, in denen sich seit Wochen die meistgelesenen Tageszeitungen mit den großartigen Ausstellungs-Unternehmen des russischen Fürsten Nikifor Iwanowitsch Masumin beschäftigen, bis vor kurzem noch immer zweifelnde Gemüther gegeben haben mochte, die zu den hochtönenden Versprechungen jener Aufsätze bedenklich die Köpfe schüttelten, so mußten doch seit einigen Tagen auch die Mittraufschreier zu der Ueberzeugung gelangt sein, daß es sich nicht um bloße Hirngespinnste handele, sondern um ein auf solidester Grundlage ruhendes und mit genialer Kühnheit aufgeführtes Projekt.

Schon die stadtkundig gewordene Thatsache, daß bekannte Persönlichkeiten, wie der berühmte Schriftsteller Gybze Vesigun, der vielgenannte ehemalige Abgeordnete Graf Bourmont und Frau Eugenie Maguinot, sich mit großen Summen — man sprach von vielen Hunderttausenden — an dem Unternehmen betheiliget hatten, mußte jeden Zweifel an seiner Ausführbarkeit beseitigen. Und eine bedeutsame kleine Notiz, die heute an aufstrebender Stelle im „Figaro“ zu lesen war, brachte auch die letzten Einwendungen argwöhnlicher Leute zum Schweigen.

Denn in dieser Notiz wurde dem Publikum mitgeteilt, daß am gestrigen Tage in unmittelbarer Nähe der künftigen Weltausstellung gelegenes großes Terrain durch die Vermittlung des Herrn Ambroise Salazar in den Besitz des vornehmen Konjunktions-Übergegangenen sei, an dessen Spitze Fürst Nikifor Masumin stand. Damit war der erste Schritt zur Verwirklichung der gewaltigen Idee geschehen und in den Herzen manches großen und kleinen Kapitalisten regte sich bereits der sehnsüchtige

Deutsches Reich.

Das Kaiserpaar wird mit den jüngsten Kindern am 14. Mai auf Schloß Urville in Lothringen zu einem etwa zehntägigen Sommeraufenthalt eintreffen. Von dort aus wird das Kaiserpaar auch der Enthüllung des neuen gotthischen Portals der Kathedrale in Metz beiwohnen. Eine Riesephoto-graphie dieses Portals gedenkt der Monarch dem Vernehmen nach bei seinem Aufenthalt in Rom dem Papst zu überreichen.

Die Reise des Kaisers nach Dänemark ist für die Beziehungen Deutschlands zu seinem nördlichen Nachbarn zweifellos hoch bedeutsam. In Dänemark hat sich die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit enger, nachhaltiger wirtschaftlicher Beziehungen zwischen Deutschland und Dänemark vertieft. Es ist eine unleugbare politische Thatsache, daß die Begeisterung für den Kaiser und die Reichspolitik, die er verkörpert, spontan auf dänischem Boden erwachsen und nicht etwa von der deutschen Presse in die dänische übertragen ist. Die Situation ist ähnlich, wie bei dem Kaiserbesuch in den Niederlanden, wo der Kaiser auch alle Herzen gewonnen, und erweist genügend, daß die deutsche Politik gerade den mitteleuropäischen Staaten besonders Vertrauen einflößt, trotz aller Verleumdungen, die die Person unseres Kaisers und die deutsche Politik zu treffen versuchen.

Der Reichstanzler hat bestimmt, daß Militärpflichtige, die sich in ihrer Heimath zur Aufnahme in die Stammrolle angemeldet haben, zu den vorgesehenen weiteren Meldungen dann verpflichtet sind, wenn sie sich im Frühjahr nach anderen Bundesstaaten begeben und dort in eine Beschäftigung treten, die bis in die Herbstmonate zu dauern pflegt. Der § 25, 2a zweiter Absatz der Wehrordnung bezieht sich nicht auf solche Fälle, in denen ein Arbeiter, auswärtig arbeitend, auf Monate hinaus seinen bisherigen Wohnort verläßt und dorthin erst zurückkehrt, wenn die Arbeit beendet ist.

In der Sitzung der Budgetkommission des Reichstages vom 4. März fand belläunlich zwischen verschiedenen Abgeordneten und dem

Kriegsminister und seinen Kommissaren eine Auseinandersetzung über Krupp und Ehrhardt statt. Auf die Bemerkungen des Abg. Müller (Sulda), das Reich sollte doch so billig wie möglich zu kaufen suchen und deshalb danach trachten, daß leistungsfähige Unternehmen neben Krupp zum Wettbewerb herangezogen würden, machte der Kriegsminister v. Cöpler vertrauliche Mittheilungen über die Beziehungen der Kriegsverwaltung zur Firma Ehrhardt. Welcher Art diese vertrauliche Mittheilungen waren, ist bisher nicht an die Öffentlichkeit gedrungen. Es wird aber jetzt, der Kölnischen Volkszeitung zufolge in eingeweihten Kreisen der Großindustrie angenommen, daß der Plan erwogen wird, in Verbindung mit dem Ehrhardtschen Etablissement eine staatliche Geschüßfabrik zu errichten. Ob jenes dann in Düsseldorf verbleiben oder vielleicht nach Spandau verlegt und mit der dortigen Waffenfabrik vereinigt wird, ist eine Frage, die natürlich erst in zweiter Linie in Betracht kommt. Falls die Uebernahme und Erweiterung der Ehrhardtschen Geschüßfabrik durch den Staat wirklich erfolgt, so kann es sich unter allen Umständen zunächst nur darum handeln, einen Theil der für die Artillerie erforderlichen Geschüße herzustellen.

In Swinemünde erschloß sich Generalmajor z. D. von Below, zuletzt Kommandant von Küstern. Er hinterläßt eine Wittve mit vier Kindern. Die Ursache ist in Schwermuth in Folge innerer Leiden zu suchen.

Die Beschäftigung von Damen im Eisenbahnabfertigungsdienst der preussischen Eisenbahnverwaltung hat sich nach den bisher gewonnenen Erfahrungen durchaus bewährt, sodaß künftighin die Zahl der weiblichen Kräfte noch eine kleine Vermehrung erfahren dürfte. Bevorzugt bei der Annahme werden, ihre Befähigung vorausgesetzt, die Töchter verstorbenen Eisenbahnbeamten.

Ausland.

Dänemark.

Kopenhagen, 8. April. Anlässlich seines 85. Geburtstages empfing König Christian heute Vormittag die Glückwünsche der Königin

von England, der Kaiserin-Wittve von Rußland und der übrigen Mitglieder der königlichen Familie. Mittags empfing der König die Minister, die Spitzen der Behörden, den Hofstaat und das diplomatische Korps zur Gratulation. Auf dem Schloßplatz hatte sich eine große Menge angesammelt. Als der König auf dem Balkon trat, begrüßte ihn lauter Jubel; er dankte für die Huldigungen und brachte ein Hoch auf das „alte Dänemark“ aus, das mit begeisterten Hurraufen aufgenommen wurde. Abends nahm der König mit der Königin von England, der Kaiserin-Wittve von Rußland und den übrigen Familienmitgliedern das Diner beim Kronprinzen ein.

Oesterreich-Ungarn.

Wie aus Budapest gemeldet wird, sind dort am Mittwoch früh etwa 600 technische Bedienstete der elektrischen Straßenbahn in den Streik getreten. Der Beschluß wurde gefaßt, da die Direktion Verhandlungen ablehnte. Die Gesellschaft theilt dem Publikum mit, daß trotz des Streikes der Verkehr aufrecht erhalten werde, was auch bisher der Fall ist. Die Wagenzahl und der Fahrpreis wurden reduziert. Bisher ist keine Störung eingetreten. Die Polizei hatte noch keine Veranlassung zum Einschreiten. Die Streikenden fordern das Publikum in Plakaten zur Unterstützung ihrer Forderungen auf.

Niederlande.

Im Haag wie in Amsterdam ist der Ausstand der Bäder für den Augenblick als gescheitert anzusehen. Die Bädereien arbeiten unter militärischem Schutze. Der Eisenbahnverkehr nimmt allmählich wieder seinen regelmäßigen Gang an.

Die Zweite Kammer nahm mit 80 gegen 6 Stimmen Artikel I der die Ausstände betreffenden Vorlage an, der die Freiheit der Arbeit gegenüber den ausländischen Arbeitern sicherstellt. Die Sozialisten stimmten dagegen. Eine Reihe von Geschäftsordnungsanträgen der Sozialisten, wodurch die Berathung der einzelnen Artikel vereitelt werden sollte, wurde abgelehnt. Im Laufe der Verhandlungen hierüber kam es zu sehr erregten Szenen. 80 Prozent des Personals der holländischen

Wunsch nach einer Betheiligung an dem von so ausgezeichneten Namen getragenen Werke, das nach den Berathungen der Zeitungsartikel nothwendig einen geradezu fabelhaften Gewinn abwerfen mußte.

Eine solche Wirkung ihres ersten bewogenen Coups aber hatten Salzar und Dinski mit guter Menschenkenntnis vorausgesehen. Die kleine Provision von hunderttausend Francs, die dem biederen Herrn Ambroise für die Verkaufsvermittlung zustand, bedeutete ja bezüglich neben den Millionen, die das Unternehmen, gleichviel ob es mißglückte oder gelang, in seiner weiteren Entwicklung den beiden Verbindeten in den Schooß schütten sollte. Das Spinnennetz, das sie mit geschickten Fingern, in stiller, aber rastloser Arbeit gewoben, war seit dem gestrigen Tage vollendet; Nikifor Iwanowitsch hatte als glänzender, weithin sichtbarer Vorkämpfer seinen Platz darin erhalten, und gemächlich konnten sie nun das Perlenkorn aller der großen und kleinen Insekten erwarten, die der verführerische Glanz des Goldes umsehbar in die feinen, fast unsichtbaren Maschen des kunstvollen Gespinnstes loden würde.

Zu der Avenue de Messina, hart am Boulevard Hauptmann, hatte Ladislaus Dinski eine Prachtprachtvoll eingerichtete Zimmer gemietet, welche die Bureau der „Historischen russischen Ausstellung im Jahre 1900“ darstellten. Und die glänzende Ausstattung dieser Räume wie das Geklapper der zahlreichen Schreibmaschinen, an denen hübsche junge Damen saßen, mußten jedem Eintretenden zugleich eine gar hohe Meinung von der Bedeutung und Grobpartigkeit des hier im Entstehen begriffenen Wertes beibringen.

Luxuriöser und köstlicher als alle anderen Gemächer war natürlich das Privatkabinett des Herrn „Generaldirektors“, welcher wohlklingende Titel seit kurzem auf Ladislaus Dinskis Wittenfaktor prangte. Wie es sich für einen Mann in so hervorragender Stellung geziemte, machte er es seinen Besuchern durchaus nicht leicht, in dies Allerheiligste zu gelangen. Ein als Schildwacht im Vorzimmer postirter Sekretär hatte den strengen Befehl, jeden Ankömmling auf das Genaueste zu prüfen, bevor er ihn seinem Gebieter meldete. Und es mußte

wohl auf eine besondere Anweisung zurückzuführen sein, daß er einem einfach gekleideten Mann von eigenhändig scheuen und gedrücktem Wesen, der nicht einmal seinen Namen genannt, sondern nur erklärt hatte, er würde von dem Herrn Generaldirektor erwartet, ohne Weiteres die Thür des Kabinettes öffnete.

Eine Sekunde später erschien Ladislaus Dinski auf der Schwelle und sagte: „Ich bin vorläufig für niemand zu sprechen. Und es gilt keine Ausnahme — hören Sie, Herr Delorme? — keine!“

Dann, nachdem er den Niegel vorgeschoben hatte, wandte er sich zu seinem Besucher. Und wenn es verschwiegene Dinge waren, die er mit ihm zu besprechen hatte, so brachte er sich kaum vor einem Lauscherohre zu fürchten, denn er bediente sich bei seiner Anrede nicht der französischen, sondern der polnischen Sprache, die außer den Schönen jenes Landes in Paris nicht so leicht jemand versteht.

„Sie bringen mir also das Betreffende, Markiewicz? Und Sie haben alle meine Bedingungen gewissenhaft erfüllt?“

„Alle!“ erwiderte der Mann in derselben Sprache, aber mit leiser Stimme. „Aber es war viel schwerer, als ich geglaubt.“

„Nah, für den Preis, den ich Ihnen zahlte, konnten Sie sich schon einige Umstände machen. Lassen Sie sehen!“

Aus der Brusttasche seines Leberrockes brachte der mit Markiewicz Angeredete vorsichtig ein großes Altkontobuch zum Vorschein, das er auf den Schreibtisch Dinskis legte. Dieser zog die darin befindlichen Papiere heraus, um sie sichtlich zu durchblättern.

„Sie wissen, daß ich nichts von diesen Dingen verstehe“, sagte er nach einer Weile.

„Aber es würde sich bald genug herausstellen, wenn Sie etwa den Versuch gemacht hätten, mich hinter's Licht zu führen.“

„Es ist eine streng sekrete und wichtige Sache, Herr Dinski! Die von mir bediente Regierung würde mir einen hohen Preis dafür gezahlt haben.“

„Und von wem haben Sie sie erhalten?“

„Verzeihen Sie — aber ich sagte Ihnen von vornherein, daß ich das als mein Geheimnis bewahren mußte. Ich wäre ein Schuft, wenn ich das Vertrauen des Mannes täuschte, der sich meinerwegen so großen Gefahren aussetzt.“

Ladislaus Dinski lächelte sarkastisch, und seine halb geschlossenen Augen streiften die dürftige Gestalt des Andern mit einem Blick der Verachtung.

„Ja so! Ich glaube, auf eine Kleinigkeit mehr oder weniger käme es Ihnen nicht an.“

„Es sieht Ihnen frei, von dem Handel zu rückzutreten, den ich fast schon bereue. Jedenfalls bin ich nicht gekommen, mich zum Dank für meine Willfährigkeit von Ihnen beleidigen zu lassen.“

„Aber ich denke ja garnicht daran. Was fällt Ihnen ein, mit einem Mal den Empfindlichen zu spielen? Im Grunde ist es mir vollkommen gleichgültig, von wem Sie die Sachen haben — wenn sie nur für meine Zwecke brauchbar sind. Auf eine Frage aber werden Sie mir doch wohl antworten können. Haben Sie sie von einem Offizier?“

„Auf mein Ehrenwort — nein!“

„Um — das ist bedenklich. Dinge von wirklicher Wichtigkeit sind im Generallstab doch wohl nur denjenigen Herren zugänglich, die mit ihrer Bearbeitung dienstlich betraut werden.“

„Es giebt auch Unterbeamte, die zu den betreffenden Zimmern Zutritt haben. Und warum sollte sich nicht ein kluger und geschickter Mann unter ihnen befinden?“

„Der Fall ist auch nicht unmöglich — wenn es mir auch, offen gestanden, lieber gewesen wäre, Ihre Beziehungen reichten etwas höher hinauf. Aber wir werden ja sehen, was Ihre Quelle werth ist. Nun das Andere: Wo ist der Begleitbrief?“

Markiewicz zog einen zweiten, kleineren Umschlag aus der Tasche. Aber er zauderte noch, ihn aus der Hand zu geben.

„Ich habe ihn nur in Form eines kleinen Zettels geschrieben, ganz wie Sie es wünschten. Und ich habe eine ganze Nacht dazu gebraucht. Es ist eine sehr schwierige Handschrift.“

„Doch wohl nicht schwieriger als die meine?“ sagte Dinski mit beifühendem Hohn.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13



B.I.G.

Kreisarchiv Stormarn V 6

23

Eisenbahn erklärten sich bereit, die Arbeit wieder aufzunehmen. Es fehlen nur noch die Rangierer und Weichensteller zur vollständigen Wiederaufnahme des Dienstes. Die Ruhe wird durch starke Truppenaufgebote aufrecht erhalten, die Zahl der Ausständigen und Ausgesperrten wird auf 25 000 geschätzt.

Italien.
In Rom ist ein Generalstreik ausgebrochen. Seit fünf Wochen befinden sich die römischen Buchdrucker im Ausstande, und trotz aller Bemühungen Unparteilicher war eine Einigung nicht zu erzielen. Die Streitenden haben jetzt an die Solidarität der anderen Arbeitslosen behufs Proklamierung des allgemeinen Ausstandes appelliert, und eine Versammlung der Arbeiterverbände hat sich für den Eintritt in den Generalstreik entschieden. Dieser erscheint gerade jetzt in der Osterwoche, wo Rom von Fremden überfüllt ist, höchst bedenklich. Die Regierung verstärkte die Garnison auf 20 000 Mann. Alle Buchdruckereien werden militärisch bewacht. Die Stadtverwaltung erklärt, für Brot und Fleisch sei hinreichend gesorgt. Der Streik macht sich im Aussehen der Stadt noch wenig bemerkbar; es herrscht überall Ruhe.

Am Mittwoch kam es in den späteren Vormittagsstunden zu Zusammenrottungen der Arbeitermassen, sodaß Dragoner und Carabinieri mehrfach mit gezogenem Säbel Attacken ausführen mußten und viele Verhaftungen vorgenommen wurden. Gegen die spärlich verkehrenden Tramwagen wurden Steine geworfen. — Die Banken, Geldinstitute und Bräuden sind militärisch besetzt. Seit Mittwoch früh streiken die Maurer, die Steinhauer, die Bäcker, die Schlachter, die Glaser, die Laternenanzünder, die Lithographen, die Eisenbahnwerkstättenarbeiter, die Tischler, die Zeitungsträger und die Autscher. Die Straßenbahnen und Fuhrwerke haben ihren Betrieb fast zugleich eingestellt. Die Zahl der Streikenden wird bisher auf 25 000 Mann geschätzt.

Rußland.
Aus Rowno wird über einen Tumult berichtet, der durch eine Verfügung des dortigen römisch-katholischen Bischofs veranlaßt wurde. Der Bischof hatte Eintrittskarten für den Kirchenbesuch „an Personen der intelligenten Gesellschaft“ erteilen lassen, damit diese ungestört von dem „einfachen Volke“ sich der Passionsandacht widmen könnten. Als das große Publikum für gewisse Stunden die Pforten der Kathedrale verschlossen fand, begann eine helle Entrüstung sich bemerkbar zu machen. Die Frauen schrien, daß alle ein gleiches Recht für den Kirchenbesuch hätten, und da der Sturm auf gegen die Kirchenthüre erfolglos blieb, flogen bald Steine in die Kirchenfenster, und die Männer bemühten sich, die Seitenthüren der Kirche zu sprengen und den Kirchenplatz dicht zu besetzen. Inzwischen begab sich ein ganzer Trupp der Aufrührer nach der Wohnung des Rondy oder Gesslichen. Die Fenster wurden zertrümmert, die Thüre erbrochen und im Inneren fanden Verheerungen statt. Als der Geistliche heimkehrte, wurde er von den Leuten überfallen, gemißhandelt und mit Vorwürfen und Schmähungen überhäuft, bis die Polizei ihn befreite.

Frankreich.
Die zweitägige Dreyfus-Debatte im Pariser Parlament ist zu Ende. Ihr Ausgang hat zwar die Hoffnungen, die Zaurès auf sie gesetzt hatte, nicht erfüllt, es ist selbst der glänzenden Beredsamkeit des sozialistischen Führers nicht gelungen, einen Beschluß der

„Der mußten Sie damals auch ganze Nächte opfern, um die paar Federzüge zu Stande zu bringen?“
Markiewicz schwieg, aber auf seinen mageren Wangen erschienen zwei brennend rote Flecken. Gelassen entfaltete Dinski den Inhalt des Umschlages — einen Briefbogen, dessen Aussehen darauf schließen ließ, daß er schon mehrere Jahre alt sei, und einen kleinen Zettel. Mit großer Aufmerksamkeit schien er beide zu vergleichen.
„Nun, es ist Ihnen, so weit ich's beurteilen kann, leidlich gelungen. Nur die drei Buchstaben B. d. S., die die Unterschrift vertreten, haben ein etwas verdächtiges Aussehen.“
„Das muß eine Täuschung sein; denn ich habe sie mit peinlichster Sorgfalt durchgesehen.“
„Dann ist es vielleicht nur die Verschiedenheit der Tinte, die mir diesen Eindruck der Ungenauigkeit gemacht hat. Lassen wir's also hingehen! Und nun wollen Sie auch natürlich gleich Ihr Geld haben, wie ich Sie kenne?“
„Ich habe, so weit es an mir war, unseren Vertrag erfüllt, Herr Dinski!“
„Ich will es hoffen. Denn ich selbst bin, wie gesagt, nicht in der Lage, die Wichtigkeit der Schriftstücke zu beurteilen, die Sie mir da gebracht haben. Wie war doch gleich unsere Vereinbarung? Sie lautete auf 2000 Francs — nicht wahr?“
„Nein — Sie hatten mir 3000 versprochen.“
„Nun, meinethwegen auch das. Und ich will Ihnen sogar ein noch weitergehendes Anerbieten machen, Markiewicz! Das Handwerk, das Sie da treiben, ist doch unter uns gesagt, nicht bloß ein recht schmähliches, sondern, wie mich bedünkt, auch ein ziemlich gefährliches. Haben Sie noch niemals Lust gehabt, es gegen ein ruhigeres Geschäft zu vertauschen?“
„Ob ich Lust dazu gehabt? O, Sie thun nicht recht daran, mich zu verhöhnen!“
„Mein Gott, wie nervös Sie geworden sind, Mann! Weshalb sollte ich Sie denn verhöhnen? Ich meine es im Gegenteil aufrichtig gut mit Ihnen. Das habe ich Ihnen doch bewiesen, als ich bei unserer Wiederbegegnung so wenig Aufhebens machte von gewissen alten Geschichten, die, wie Sie

Kammer zu Gunsten einer Wiederaufnahme des Prozesses zu erwirken, aber trotz alledem bedeuten die jüngsten Vorgänge einen Schritt weiter auf dem Wege zur Ausklärung des traurigen Dreyfus-Dramas. Die Regierung hat durch den Mund des Kriegsministers André und des Ministerpräsidenten Combes ihre Bereitwilligkeit erklärt, auf administrativem Wege eine neue Untersuchung zu eröffnen, und die Haltung der Kammer braucht sie nicht zu hindern, diesen Worten die That folgen zu lassen, zumal die Kammer in einem mit sehr großer Majorität angenommenen Vertrauensvotum ihr nur die Direktive auf den Weg mitgegeben hat, daß die Dreyfus-Affäre den gerichtlichen Boden nicht verlassen dürfe. Das Ministerium kann, wenn es will, daraus die Folgerung ziehen, daß die Mehrheit gegen ein neues regelrechtes Gerichtsverfahren nichts einzuwenden habe, und es steht ihm jederzeit frei, auf Grund der von Zaurès vorgebrachten Enthüllungen dem zuständigen Gerichtshofe die Frage vorzulegen, ob die gesetzlichen Vorbedingungen für eine abermalige Revision des Dreyfus-Prozesses gegeben seien. Schon die nächste Zeit dürfte Aufklärung darüber bringen, ob das Kabinett Combes die Initiative hierzu ergreifen, oder ob es den Freunden des zu Rennes Verurtheilten alles Weitere überlassen wird.

Portugal.
Ein anarchistisches Attentat soll gegen den König von England während seines Besuchs in Portugal geplant gewesen sein. Unter den Dienern des Prinzen Alfonso wurde ein berüchtigter, gefährlicher Anarchist verhaftet. — Diese, einer englischen Zeitung entnommenen Nachricht dürfte auf die aufgedauerte Geschichte der Verhaftung eines Oesterreicher, Stegmund Naht, zurückzuführen sein.

Marokko.
Die Pforte wurde vertraulich benachrichtigt, daß die macedonischen Komitees Attentate gegen die Militärdepots und die Plünderung der Waffendepots planen. Die strengsten Maßregeln sind angeordnet worden. Die Dynamitanschläge der macedonischen Komitees werden von der Pforte als Handlungen der Anarchisten bezeichnet. Die Pforte wird zur Verhinderung des Dynamitbezuges internationale Hilfe in Anspruch nehmen. Es sind bereits Maßnahmen zur genügenden Ueberwachung aller Eisenbahnen in der europäischen Türkei durchgeführt, sodaß der Verkehr gefahrlos ist. Am 3. April kam es in der Nähe von Firnovadschil östlich von Airlissa im Vilajet Adrianopel zu einem Zusammenstoße türkischer Truppen mit einer bulgarischen Bande, wobei ein Gendarm getöbtet, zwei Soldaten und zwei Bandenmitglieder verwundet wurden. Die Bande, die Mannlichergewehre und Dynamit mit sich führte, wurde gefangen genommen und nach Adrianopel gebracht.

Es steht augenblicklich sehr bedenklich um die Herrschaft des Sultans. Sein Oheim, der die Rissipaten bekämpfen sollte, die Mulei Mohammed, den Bruder des Sultans, als Herrscher proklamiert haben, hat sich nach Melilla geflüchtet, und der Stamm der Beni-Inassa, der treu zum Sultan hielt, ist von Anhängern des Präsidenten geschlagen worden, wie aus folgenden Meldungen ersichtlich ist: Der Kommandant der marokkanischen Truppen im Rifgebiet, Muley Amrani, flüchtete vor den Truppen Bu Samaras nach Melilla. Bu Samara entsandte einen Parlamentär nach Melilla und forderte den Gouverneur von Melilla auf, Muley Amrani nicht aufzunehmen. Der Gouverneur ließ ihm antworten, er werde ihn, wenn er auf spanisches Gebiet komme, mit Flintenschüssen empfangen. Nach einer Depesche aus Ballamarna griffen am letzten Sonntag die Beni Buzeggu und die Sebcha, die auf Seiten des Präsidenten stehen, El Hadj Mohammed el Bachtir, den Anführer der dem Sultan treuen Beni-Inassen an. Die Beni Inassen wurden geschlagen und das Haus des Anführers zerstört. Dieser selbst floh zu dem Anführer eines benachbarten Stammes.

Schleswig-Holstein.
* Ahrensburg, 11. April. Eine Sitzung des Kreistages für Stormarn ist von dem Kreisdeputierten, Herrn Grafen Schimmelmann, auf Dienstag, den 28. d. M. nach Wandsbeck, Reiners Hotel, einberufen. Auf der Tagesordnung steht: 1. Prüfung einer Ersatzwahl zum Kreistage, 2. Ausloosung der Hälfte der Kreistagsabgeordneten, 3. Prüfung und Feststellung der Kreiscommunalrechnung für 1901, 4. Feststellung des Kreishaushaltsetats für 1903, 5. Ausloosung der Hälfte der Mitglieder und Stellvertreter der Kommission zur Rörung der Zuchstiere, 6. Wahl von Schiedsmännern nach der Schiedsmannsordnung, 7. Wahl von Vertrauensmännern behufs Auswahl der Schöffen und Geschworenen für das Jahr 1904.
* Am Donnerstag Vormittag brannte in Holsdorf die Scheune des Hufners Peemöller nieder; in dem Gebäude verbrannte viel Stroh. Durch Flugfeuer waren die Kathe des Hufners Rod, sowie die Scheune und die Schule in Brand gerathen, doch wurde durch die Feuerwehr ein weiteres Umfingreifen verhindert. Die Entstehungsurache des Feuers ist nicht bekannt.
* Viele Arbeiter gehören einer Sterbekasse an, ohne es zu wissen. Eine solche ist nämlich die Invalidenversicherung, sofern der Versicherte aus dieser Versicherung keine Rente bezogen hat. Das letztere wird bei den vielen Millionen Versicherten in weitaus meisten Fällen sein, und gerade in diesem Falle haben die Hinterbliebenen des Verstorbenen das Recht, sich die Beiträge, die der Versicherte selbst gezahlt hat, zurückerstaten zu lassen. Schon jetzt hat die Summe für diejenigen Arbeiter, die seit Anfang der Versicherung Beiträge gezahlt haben, eine anständige Höhe erreicht. Sehr viele Arbeiter haben auch Beitragsmarken zu 30 Pfg. gekauft, gleich 15 Pfg. wöchentliche Beitragsleistung. Bis zum Ende des Jahres 1902, nach elfjährigem Bestehen dieses Gesetzes, macht dies aber schon die Summe von 85 80 Mk. aus, vorausgesetzt, daß der Versicherte sich stets in versicherungsfähiger Beschäftigung befunden hat. Wenn nun gar ein Arbeiter 40 Jahre Beiträge in die Kasse gezahlt hat, und das wird später vielfach der Fall sein, so würde der Betrag für die Hinterbliebenen die Summe von 213 Mk. ausmachen. Jetzt, wo sogar 36 Pfennig-Marken gekauft werden, ist das Verhältnis noch höher. Auf eins muß aber aufmerksam gemacht werden, denn das ist die Hauptsache. Die Beiträge werden nicht freiwillig, sondern nur auf Antrag zurückerstattet, und zwar muß der Antrag innerhalb eines Jahres nach dem Ableben des Versicherten gestellt sein. Berechtigter zur Antragstellung sind die Wittve und noch unter 15 Jahre alte Kinder.
* Die „Neue politische Correspondenz“ erfährt von unterrichteter Seite, daß an eine Verstaatlichung der Lübeck-Büchener Bahn in absehbarer Zeit nicht zu denken ist. Spekulative Steigerungen der Aktien, die auf eine etwaige Verstaatlichung basieren, sind daher durchaus unberechtigt.
* Altrahlstedt, 11. April. Herr Claassen-Hohentamp kaufte von Herrn Grimm hier selbst acht an der Heegen- und Waldtrage belegene Bauplätze für 12 000 Mark.
* Bei der diesjährigen Stierföderung wurden hier selbst von 12 vorgeführten schwarzbunten Stieren 10 und von 10 rothbunten Stieren 8 angekört.
* Poppentütel, 7. April. Nachdem bereits am 1. d. Mts. das Erholungsheim des Herrn Ed. Lippert hier selbst von 14 jungen Verkäuferinnen aus Hamburg unter Leitung der Oberin Frau Staendagen bezogen worden, so berichtet der „Oldesl. Landb.“, fand am Palmsonntag die Einweihung desselben statt, zu welcher gegen 40 Damen und Herren aus dem Verwandten- und Bekanntenkreise des Stiffes geladen und erschienen waren. Nach einer eingehenden Besichtigung der freundlichen, zweckentsprechend gebauten und eingerichteten Räume hielt Herr Lippert an die Anwesenden eine Ansprache, die darin gipfelte, daß seine Wünsche und Erwartungen erfüllt seien, wenn das Heim stets gefüllt sei und die jungen Mädchen neugekräftigt und mit der Ueberzeugung in ihren Beruf zurückkehrten, daß ihnen im Kampf ums Dasein die Nächstenliebe nicht fern sei. Nach gemeinsam eingenommenem Kaffee sprach Herr Pastor Peters-Bergstedt dem Stifter seine hohe Anerkennung im Namen aller Anwesenden aus und wünschte den jungen Anjassen Frohsinn, schweßerliche Eintracht und vor allem Erholung an Leib und Seele. Ein Kundgang durch den großen, baumreichen Garten, der

(Fortsetzung folgt.)

verneuer von Melilla auf, Muley Amrani nicht aufzunehmen. Der Gouverneur ließ ihm antworten, er werde ihn, wenn er auf spanisches Gebiet komme, mit Flintenschüssen empfangen. Nach einer Depesche aus Ballamarna griffen am letzten Sonntag die Beni Buzeggu und die Sebcha, die auf Seiten des Präsidenten stehen, El Hadj Mohammed el Bachtir, den Anführer der dem Sultan treuen Beni-Inassen an. Die Beni Inassen wurden geschlagen und das Haus des Anführers zerstört. Dieser selbst floh zu dem Anführer eines benachbarten Stammes.

das Heim an drei Seiten umgibt, beschloß die Feier.
Altona, 8. April. Für die Verhandlungen des demnächstigen Schwurgerichts sind noch folgende Fälle angehängt worden: Am 18. April wird gegen den Buchhalter Oscar Kraese in Altona wegen Betruges und Urkundenfälschung verhandelt. Es folgen am 20. April die Verhandlungen gegen den Fabrikarbeiter Leon Robert Pilarski aus Lägerdorf wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit und sodann gegen den Maurer Otto Brühl aus Pajewall wegen Diebstahls und Meineids.
Netersen, 7. April. Das Stadtkollegium hat in seiner letzten Sitzung nach wiederholten ergebnislosen Verhandlungen den Lieferungsvertrag mit der Firma Gebrüder Körting zu Körtingsdorf bei Hannover wegen Erbauung eines Elektrizitätswerkes für die Stadt einstimmig angenommen. Es handelt sich jetzt nur noch um die Zustimmung der Neterjener Pferdebahn-Gesellschaft, dann steht der baldigen Ausführung des Baues nichts mehr im Wege. Die Firma übernimmt den Bau, Stadt und Eisenbahn beschaffen das Anlagekapital bzw. 242 000 Mk. und 150 000 Mk. Die Firma wird danach als Pächterin des Werkes das Kapital mit 4 % verzinsen und mit 2 % amortisieren. Ein etwaiger jährlicher Reinertrag fällt zu gleichen Theilen an die Firma und an die Stadt. Die Firma übernimmt die Verpflichtung zur Uebernahme des Betriebes für den Zeitraum von 25 Jahren, jedoch können Stadt und Eisenbahn schon nach 10 Jahren, für den Fall, daß sich das Geschäft rentirt, das Pachtverhältnis kündigen.
Kiel, 7. April. „Großfeuer an Bord der „Moltke!“, diese unheimliche Nachricht verbreitete sich heute Vormittag in der Stadt. Die Schulschiff „Moltke“ war vor wenigen Tagen wohlbehalten von der achtmönatigen Ostsee-Reise in den Heimathafen zurückgekehrt. Sie lag jetzt im Ausflugsbassin der Reichswerft, um in einigen Wochen aufs neue Seeladeten und Schiffsjungen an Bord zu nehmen. Ein großer Theil der Besatzung war bereits beurlaubt. Die Dechwache bemerkte um 4 Uhr, daß ein starker Qualm aus der Offiziersmesse emporstieg, und alarmirte sofort die Besatzung. Ein in seiner Kammer schlafender Offizier war durch den eindringenden Rauch erwacht und weckte einen noch schlafenden Kameraden, der sich in der Gefahr der Erstüfung befand, aber rechtzeitig ins Freie gebracht wurde. Das Feuer verbreitete sich mit ungeheurer Schnelligkeit über das Deck hin; mehrere an die Offiziersmesse angrenzende Offizierskammern und der Rauchsalon gingen Feuer. Diese Räume sind vollständig ausgebrannt. Die Werftfeuerwehr im Verein mit der Besatzung bemühte sich lange vergeblich, des Feuers Herr zu werden. Erst nach mehr als zwei Stunden war jede Gefahr beseitigt. Die städtische Fregatte hatte indes schweren Schaden erlitten. Das Achterdeck war bereits stark verlohrt, viele Holztheile vernichtet, die Kommandobrücke schwer beschädigt. Die Besatzung hatte die Munitionsräume unter Wasser gesetzt, als die züngelnden Flammen sich unter Deck ausbreiteten. Die Reparatur wird sehr erhebliche Kosten beanspruchen. Der Kreuzmast drohte einzuzurzen. Die „Moltke“ ist gleich ihren Schwesterschiffen „Stoß“ und „Stein“ in den siebziger Jahren gebaut. 1878 wurde sie auf der Danziger Reichswerft vollendet. Wie verlautet, werden die Deckbalken, die Kommandobrücke theilweise, der Kreuzmast ganz erneuert werden.

Kleine Mittheilungen.

— Die Delegierten-Versammlung der Landes-Kampfgesellschaft von 1848—51 wird am 7. Juni in Dittenen abgehalten werden.
— Zum ersten Mal war in diesem Jahre der Palmsonntag für Tanzmusik im Kieler Polizeibezirk freigegeben. Bisher durften an diesem Tage nur Konzerte abgehalten werden.
— Ein Jubiläum, wie es nur selten vorkommt, konnte am 1. April in der Buchdruckerei von Auer & Co. in Hamburg gefeiert werden. Der immer noch als Schriftsetzer „thätige“, alte Nagel“ blüht auf eine 70-jährige Laufbahn als Buchdrucker zurück. Am 1. April 1833 trat er als Bechrling ein und übte jetzt noch als 83jähriger Gutenbergs Kunst.
— Das seltene Fest der diamantenen Hochzeit können am 8. Mai d. J. die im Altersheim in Lägerdorf wohnenden Eheleute Schoder feiern. Das Jubelpaar steht im Alter von 81 resp. 83 Jahren.
— In der Nacht zum Montag zwischen 1 und 2 Uhr ist das Gewese des Landmanns Schroeder in Meimersdorf, bestehend aus Wohnhaus, Scheune und Kathe, abgebrannt; ein Pferd, 2 Kühe und einige Schweine sind in den Flammen umgekommen.
— Aus Neu- über eine begangene Straftat sprang in Ihehoe eine Ehefrau bei der Deltorbrücke in die Stör und fand den gesuchten Tod. Die Frau hatte in einer Wirthschaft am Sandberg eine Flasche Kümmel entwendet, doch war ihr dieser Fehltritt von dem Bestohlenen bereits verziehen worden.
— Ein sehr trauriges Ereignis hat sich in der Familie des Arbeiters Schmidte in Deezbüll zugetragen. Die Frau hatte sich einen Augenblick aus der Wohnung entfernt und

Neuheiten:

Damen-Hemden 85 s. — 2,50 M.	Damen-Höcke, Leinen, grau, 1,60 M.
Damen-Beinkleider 1,00 M. bis 2,50 M.	Damen-Blousen 1,50 bis 6,00 M.
Damen-Nacht-Jacken 1,00 bis 2,50 M.	Herren-Hemden, weiß, 1,50 bis 3,00 M.
Damen-Höcke, weiße, 1,50 bis 5,00 M.	Kinder-, Baby-Hemden 15 s. bis 1,20 M.
Damen-Höcke, Moiré, 3,50 bis 9,00 M.	Kinder-Nacht-Jacken 20 s. bis 1,00 M.
Damen-Stoff-Höcke 1,50 bis 9,00 M.	

Kinder-Unterröcke u. -Kleider, Lauf-Kleider, Kinder-Kleider, Kinder-Hosen, Knaben-Hemden.

Stiften mit Zwischenfaß 1,00—1,50 M.

Altrahlstedter Warenhaus.
Carl Petersen.

25 Jahre Garantie

für absolute Dichtigkeit bieten die **Garantie-Pappen** der Chemischen Fabrik **Köhn & Pellwitz-Stade.**

Die Garantie wird urkundlich gegeben. Jedes Risiko fällt somit für die Bauherren fort.

Garantiepapppdächer sind spiegelblank und eine Zierde jedes Hauses. Die Herstellung ist billig. Zum Konservieren von alten und neuen Pappdächern eignet sich in hervorragender Weise

„Sulfol“

diese Anstrichmasse ist dünnflüssig und laßt ohne Weiteres zu verstreichen. Die Benutzung ist billiger wie Theeranstriche.

Die Vertretung für Ahrensburg und Umgegend hat die Baumaterialien-Handlung von **Ed. Peemöller, Ahrensburg** erworben.



Heinrich Buthmann,
Schneidermeister, Ahrensburg,
Hamburger Straße 7,

hält sich zur
Anfertigung und Lieferung von

Herren- u. Knaben-Garderoben

bestens empfohlen.

Muster für jeden Geschmack stehen stets zu Diensten.

Moderner Schnitt, guter Sitz wird garantiert.

Neueste

zu Paletotstoffen und Anzügen für die

Frühjahrs- und Sommer-Saison
in guter Qualität zu mäßigen Preisen.

Alt-Rahlstedter Kohlenlager.

Steinkohlen,
sowie sämtliche sonstigen
Heizmaterialien

ab meinem Lager in Alt-Rahlstedt frei auf dem Wagen geliefert zu billigen Tagespreisen. Lieferungen frei ins Haus werden, bei gleichzeitiger Entnahme von 2 cbm oder 12 Doppel-hl aufwärts auch nach Ahrensburg, mit geringem Aufschlag, ausgeführt.

Heinr. Kühl,
Altrahlstedt,
am Bahnhof.
Telephon 36.

Am 27. Mai findet eine
Thierschau in Bargteheide
statt, verbunden mit
Rennen

und einer Ausstellung landwirtschaftlicher Maschinen.
Der landwirtschaftl. Verein für Bargteheide u. Umgegend.

Verschwunden

sind alle Arten Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie: Milieff, Gesichtspidel, Pusteln, Finnen, Hautrötze, Blühfähen, Leberflecke u. durch tägl. Gebrauch von **Kadebener Carboll-Theerschwefel-Seife**

von Bergmann & Co., Kadebener-Dresden. Allein echte Schuhmarke: Stiefelpferd. a Stück 50 Pfg. bei M. Cropp, Drogerie, Altrahlstedt.

G. Fehr, Ahrensburg,
prakt. Zahntechniker.
Sprechstunden:
täglich 8—6. Sonntag 9—3.



Brennspiritus Marke „Herold“

in Original-Literflaschen bietet

Garantie für Gradstärke — Inhalt — Preis!

Man verlange ausdrücklich Flasschenspiritus! (lt. Abbildung).

Man achte auf Gradstärke und Preis!

Man weise Flaschen ohne Etiketts u. Verschlussstreifen zurück.

Original-Literflaschen: 25 Pf. pro Liter à ca. 90 Vol. % excl. Glas, 30 " " " à ca. 95 Vol. % excl. Glas,

in Ahrensburg erhältlich bei **Aug. Haase**. — **Aug. Prahl.**

" Altrahlstedt " **Herm. Möller.**

" Bargteheide " **Aug. Lampe.**

" Bergstedt " **A. Filter.**

Weitere Wiederverkäufer gesucht.

Engros-Vertrieb:

Dampf-Kornbrennerei u. Presshefe-Fabriken Act.-Ges., Wandsbek.

Spiritus - Lampen, -Heizöfen, -Kocher, -Bügeleisen etc.

Zu beziehen durch die

Centrale für Spiritus-Verwerthung, G. m. b. H. Berlin NW., Friedrichstr. 96.

Wiederverkäufer gesucht!

Hotel Posthaus, Ahrensburg.

Am zweiten Festtage:

Grosser Osterball.

Ball - Musik von der bekannten, vorzüglichen Kapelle.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Hierzu ladet ergebenst ein

H. Strellner.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu tatter Speisen, oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf,

Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein befeitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwenbung allen anderen scharfen ägenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten werden, oft nach einigen Mal Trinken befeitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, wie Blutanstauungen in Leber, Milz und Fortdrüsen (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind befeitigt. Kräuter-Wein befebt jede **Unverdaulichkeit**, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel,

Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber.

Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit**, unter **heftiger Anspannung u. Gemüthsverstimmung**, sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten**, werden oft solche Kranke langsam dahin. **Kräuter-Wein** giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. **Kräuter-Wein** steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, befehnigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue **Kräfte und neues Leben**. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in Ahrensburg, Trittau, Poppenbützel, Steinhorst, Nusse, Sülfeld, Oldesloe, Wandsbek, Hamburg u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma: **Hubert Ullrich, Leipzig**, im Engrosverkauf 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Mindestquantum im Engrosverkauf sind also 3 Flaschen.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuter-Wein.

Wein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malaga-wein 450,0, Weinsprit 100,0, Rothwein 240,0, Cerealeinfalt 150,0, Kirschjaft 420,0, enghel, Anis, Helonenwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel, aa 10,0. Diese Bestandtheile mischt man!

Wer Ca. 2000 eiserne Gartenstühle u. Tische, neu u. gebraucht, sowie neue u. gebrauchte Baden-Einrichtungen jeder Branche bill. zu verk. **C. Thomas Eggers, Hamburg, Süderstraße 64.**

D. Tornau, Altrahlstedt,

empfiehlt

in größter Auswahl:

Hemden für Damen und Kinder,

Beinkleider

für Damen und Kinder,

Schürzen für Damen u. Kinder,

Nachtjaden, Unterröcke,

Handschuhe, Strümpfe, Corsetts,

Regenschirme,

Schultertücher, Schleifen

u. s. w.

Altrahlstedter Weinhaus,

gegr. 1888.

Lübeckerstrasse 21.

Zum bevorstehenden = Oster-
seite = halte meine

**Wein- u. Spirituosen-
Handlung**

bestens empfohlen und liefere jedes
Quantum frei ins Haus.

Carl Rahlff.

Fernsprecher 30.

Kartoffelacker

im Ganzen zu verpachten. Zum 1.
Oktober cr. aber muß derselbe ge-
räumt sein.

Broderson, (fr. Moritz) Ahrensburg.

Gesucht

zum 15. April oder zum 1. Mai ein
zuverlässiger Kutscher.

H. F. Meggersee, Ahrensburg.

Zur gefl. Beachtung.

Am zweiten Oftertage habe ich
mein Lokal dem Ahrensburger Turn-
bund zur Abhaltung einer Vereins-
festlichkeit überlassen. Dasselbe ist
daher von Abends 7 Uhr an für den
übrigen Verkehr geschlossen.

Ahrensburg.

Johns. Schierhorn.

Hôtel HamburgerWald Schmalenbeck.

Den geehrten Einwohnern von
Ahrensburg und Umgegend zur ge-
fälligen Anzeige, daß vom zweiten
Oftertage an die

Flügelbälle

wieder beginnen.
Hierzu ladet freundlichst ein

H. Jansen.